

Mein erstes Astrofoto

Lieber Stephan,

nach dem Sternfreunde-Abend am 25. Mai kamst Du nach Hause und erzähltest mir, dass man am Montag von Freiburg aus einen ISS – Transit beobachten könnte, wenn man nur nicht arbeiten müsste.

Da stellte ich die entscheidende Frage: „Könnte ich das nicht fotografieren?“ Nach einem kurzen zögern (das ist mir nicht entgangen!) bekam ich ein gedehntes „doch“ zur Antwort.

Jetzt gab es kein Zurück mehr.

Wir beschlossen, das Foto mit unserer alten Nikon zu machen, mit der ich auch schon viel fotografiert habe (Kindergeburtstage, Urlaubsschnappschüsse – keine Sterne) und nicht mit der Webcam. Laut Internet sollte der Transit von unserem Garten aus zu sehen sein, was die Vorbereitung für mich sehr leicht machte. Du hast alles vormontiert und ich musste nur das Stativ waagrecht nach Norden ausrichten und dann die Sonne finden, was sich als erstaunlich schwierig erwies. Wir haben das alles im Garten geübt und ich war verhalten optimistisch, dass ich das hinkriege.

Dann am Sonntagnachmittag der große Schreck: die im Internet angezeigte Zentrallinie verlief nicht mehr in unserer Nähe, von unserem Garten aus wäre nichts zu sehen gewesen. Natürlich wollte ich dieses Foto inzwischen unbedingt machen, an Aufgeben war also nicht zu denken. Es war aber auch klar, dass das Projekt jetzt etwas größer werden würde, da ich irgendwohin fahren musste und alles alleine aufbauen. Den Aufbau hatten wir aber nie geübt und jetzt war keine Zeit mehr. Ich habe Dir also nur beim Abbau zugeschaut und versucht, mir alles genau einzuprägen. Meine Nervosität stieg, denn jetzt konnte ich ja nicht nur das Foto vermässeln, sondern auch noch die gesamte Ausrüstung ruinieren.

Am Montagmorgen der Blick ins Internet: die Zentrallinie verlief durchs Rieselfeld, also schnell die Kleine in den Kindergarten, die Ausrüstung ins Auto und ab auf den Maria von Rudloff-Platz. Unter normalen Umständen hätte ich mir lieber einen ruhigeren Ort ausgesucht, aber irgendwie war ich furchtbar spät dran und hatte keine Zeit für Experimente. Beim Aufbau murmelte ich die ganze Zeit vor mich hin, ich musste mich sehr konzentrieren und da konnte ich wirklich keine neugierigen Passanten brauchen. Das haben die dann auch zu spüren bekommen – tut mir Leid!

Der erste leise Jubelschrei entfuhr mir, als ich die Sonne im Bild hatte. „Geschafft!“ dachte ich, aber das Scharfstellen entpuppte sich als recht schwierig. Ich konnte den Sonnenrand immer nur an einer Seite scharf kriegen und mir lief die Zeit davon. Nur noch 3 Minuten bis zum Transit, jetzt musste ich es eben so lassen wie es war. Per Fernauslöser habe ich eineinhalb Minuten lang ca. 3 Bilder pro Sekunde gemacht und gehofft, dass du am Abend stolz auf mich sein könntest.

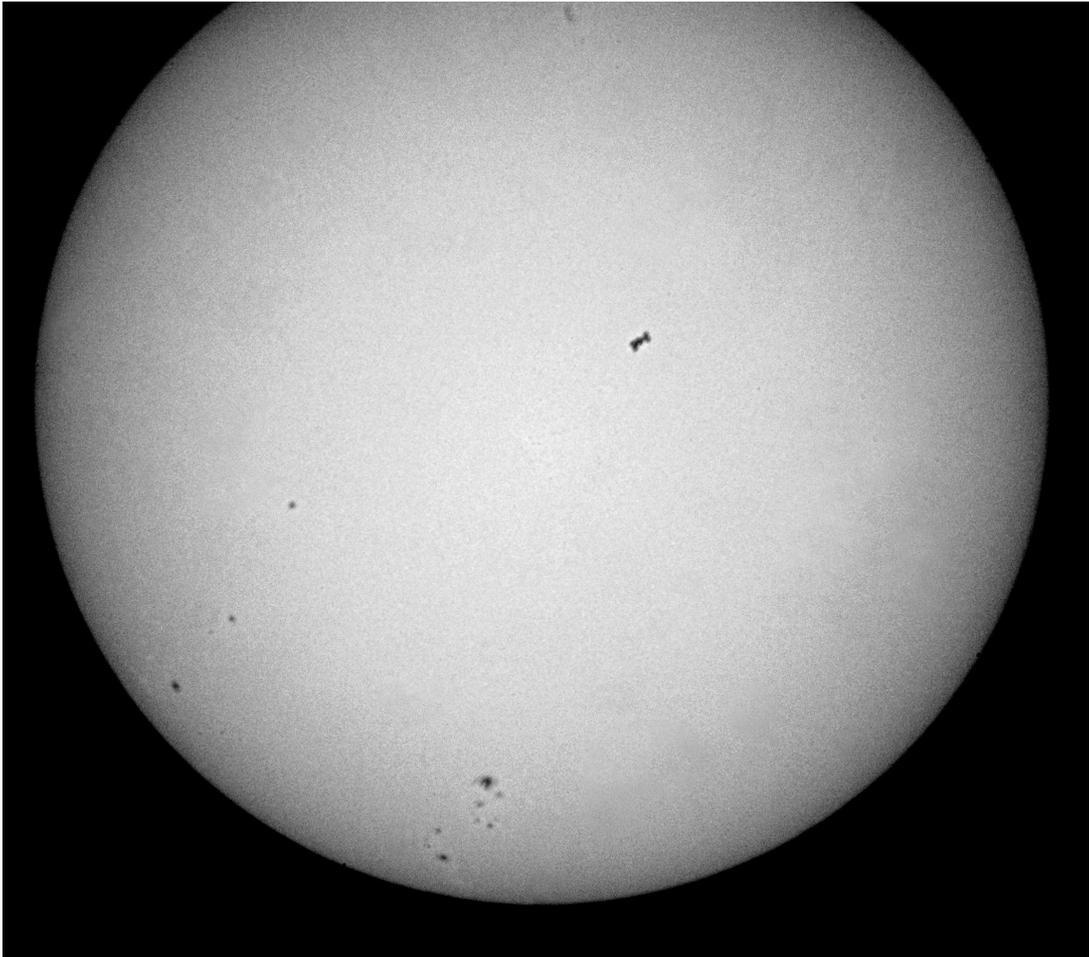
Der Abbau war schnell geschafft und beim Durchsehen zu Hause habe ich dann zum zweiten Mal jubelt: auf Bild Nr.158 war sie ganz deutlich zu sehen! Und auf Nr.157 war sie auch drauf.

Später haben wir dann gesehen, dass ich sogar die Endeavour auf 2 Fotos draufhabe.

Natürlich ist die Qualität der Bilder nicht so besonders, aber für mich war die Sache toll und sehr aufregend.

Ich würde sowas gerne noch mal machen. Hoffentlich musst du beim Venustransit nächstes Jahr wieder arbeiten!

Deine Dorothee



Internationale Raumstation ISS vor der Sonne, Aufnahme Dorothee Studer